

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt
 Amtsblatt des Stadtrates zu Lichtenstein
 Originalberichte der Leipziger Vorkriegs- und enthält täglich die neuesten Telegramme.
 Abonnement pro Quartal nur 1,25 M.
 Inserate haben den besten Erfolg.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein. Dem „Krampf“ im Wasser fallen jährlich viele Personen, darunter vorzügliche Schwimmer, zum Opfer. Der bis zum letzten Augenblicke noch muntere Schwimmer macht plötzlich ungewöhnliche Bewegungen mit den Armen, sinkt lautlos in die Tiefe und verschwindet zum Schrecken der Badenden — der „Krampf“ hat ihn befallen! In Wirklichkeit aber ist es niemals Krampf im gewöhnlichen Sinne, der den Schwimmer befallen hat. Das schnelle Nachlassen der Muskelkraft wird dadurch erzeugt, daß Schaum oder Wasserhaub in den Schlundkopf mit der Einatmung gelangt und in die Luftröhre eindringt, oder, wie es im Volksmunde heißt, in die „falsche Rehle“ gerät, wodurch eine fast augenblickliche Stockung sämtlicher Atmungsgänge eintritt. Kommt das Wasser bei Beginn in die Luftröhre, so sinkt der Körper sofort. Wenn daher die Rittdenden bemerken, daß Jemand beim Baden ungewöhnliche Bewegungen macht, so müssen sie sofort Hilfe leisten, weil der Betreffende unter den beschriebenen Umständen keinen Hilferuf ausstoßen kann.

Bernsdorf, 24. Juni. Heute morgen 1/5 Uhr ertönten in unserem Orte Feuerkugeln. Es brannte das auf dem Boden des im Umbau befindlichen Fränkischen, jetzt Herrn W. Rudolph gehörigen Restaurants befindliche Heu und einige Balken. Dem raschen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehrgesellschaft von hier und Bernsdorf gelang es bald die Flammen auf ihren Herd zu beschränken. Die Entzündungsurache ist bis jetzt noch unbekannt.

Mülsen St. Jacob. Zu dem gestrigen Bericht der Feier des Schönburger Zweigvereins der Ostst.-Abth.-Stiftung ist noch zu ergänzen, daß Herr Pastor Kleinpaal aus Bernsdorf die Festpredigt und Herr Schuldirector Oswald aus Thurm den Hauptvortrag in der Nachversammlung gütig übernommen hatten.

Mülsen St. Michael, 23. Juni. Die Sonntag erfolgte Uniformweihe der hiesigen Schützen-gesellschaft verlief programmgemäß und in schöner Weise. Nachdem nachmittags 1/3 Uhr die Vereine und Festzweige erschienen waren, fand im Saale des Krähwärschen Gasthofes ein kurzer Weibheit statt, worauf ein Festzug durch den zum Teil geschmückten Ort erfolgte. Außer den Ortvereinen waren anwesend die Schützenvereine aus Mülsen St. Jakob, Stangendorf, Thurm, Riebersmülsen, Rühnknappel und Schindmäh mit 5 Fahnen, 1 Banner und 1 Standarte. Auf dem Schützenplatze angekommen, löste sich der Zug auf und verspritzt man zum Scheitelschießen, wobei sich ein reges Leben entfaltet. Alles verlief heiter und ungestört.

Dresden. Unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers Dr. v. Seydewitz und in Gegenwart der Herren Räte des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts fand gestern

die gesetzlich geordnete Jahreskonferenz der Bezirks-schulinspektoren, zu welcher auch Herr Gemeindevorstand Schulrat Müller in Mülsen und die Herren Schulinspektoren Weitzing in Mülsen, Bartsch in Mülsen, und Weitzing in Mülsen eingeladen waren, in den Räumen des Kultusministeriums statt. An den Verhandlungen nahmen zugleich Herr Oberkonsistorialrat Claus, als Abgeordneter des evangel.-lutherischen Landeskonfessionsrats teil. Die Konferenz wurde von Sr. Excellenz mit einer längeren Ansprache eröffnet, welche in Anknüpfung an die Jahresberichte der Bezirkschulinspektoren für 1896 eine Anzahl Punkte aus den verschiedensten Gebieten des Volksschulwesens berührte. Auf Grund der Tagesordnung wurde dann vornehmlich der Religionsunterricht in der Fortbildungsschule und dann der Vorschlag, ein Landeslesebuch herauszugeben unter Bezugnahme auf die jetzt im Gebrauch stehenden Lesebücher, insbesondere auf das in einigen Volksschulen probeweise eingeführte Lesebuch von Dr. Pügger und Rasche, einer eingehenden Besprechung unterzogen.

Dresden, 19. Juni. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Schiffskapitän August Friedrich Waldau Rößel hier für die von ihm am 12. März dieses Jahres unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines neun-jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Elbe die goldene Lebensrettungsmedaille nebst der Befugnis zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Die Chemnitzer Strumpfwarenindustrie liefert der ganzen Welt die Strumpfsachen Konkurrenz von Bedeutung ist nicht mehr vorhanden. In England wird ja immer noch etwas fabriziert und zwar ausserer Artikel in Nottingham und die schweren Apoldaer Fabrikate in Leicester. Doch wirklich in Betracht kommt heute nur noch Chemnitz; die amerikanischen Einkäufer gingen früher vier Wochen nach England und acht Tage nach Sachsen, jetzt kommen sie auf vier Wochen hierher und gehen gar nicht mehr nach England. Die englische Strumpfwarenindustrie ist von der deutschen auf dem Weltmarkte als völlig geschlagen zu betrachten. Die Hauptgründe unseres Sieges sind, weil wir billiger und konstanter liefern und nicht so steif wie die Engländer sind. Herr William Gulden, Mitinhaber der großen Handschuhfabrik Heinrich Gulden in Chemnitz, erklärte zu diesem Gegenstand: In Handschuhen haben wir auf dem Weltmarkt überhaupt keine fühlbare Konkurrenz, doch ist der Bedarf geschmittener Waren zurückgegangen, namentlich in besseren Sachen, aber unsere Industrie, die darauf eingerichtet ist, für mehrere hundert Millionen Menschen Handschuhe zu machen, kann und wird existieren, wenn sie exportfähig bleibt. Herr Dürfeld jr., der Mitinhaber der bekannten Wollstofffabrik in Chemnitz meinte: England macht uns keine große Konkurrenz mehr. In Wollstoffen existieren nur noch wenige Fabrikanten in Yorkshire und Schottland; diese kommen aber auch nur für ganz billige Sachen in Betracht.

Zwickau, 22. Juni. (Öffentliche Verhandlung vor dem königlichen Landgericht, Straf-kammer III.) Der 20 Jahre alte, noch unbestrafte Wirtschaftsgeldhilfe Richard Ottomar Ebersbach in Mülsen ist am 19. Mai d. J. vom königlichen Schöffengericht zu Lichtenstein wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er in der Nacht vom 7. bis 8. März d. J. auf der Dorfstraße in Hohnsdorf in Gemeinschaft mit 3 anderen, deshalb ebenfalls bestrafte Personen einen Schuhmachergehilfen mittels gefährlicher Werkzeuge körperlich mißhandelt hatte. Die von ihm gegen dieses Urteil eingewendete Be-

klage wurde heute verworfen. Die Verteidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Dr. v. Bergmannen Sonnenbrunn in der Verhandlung vor. Er wies darauf hin, daß die Verurteilung des Angeklagten resp. Weitzing nicht die Befugnis der Publikare ist noch in ihrem Bereiche liegt.

Delsnig i. Erzgeb. Seit einiger Zeit war hier das Gerücht verbreitet, daß am Montag der frühere Gasthof zum Kranich und die umliegenden Häuser wegbrennen würden. Ende Mai 1797 war in Delsnig eine bedeutende Feuersbrunst und eine alte Eigenerin hatte geweiht, daß am 21. Juni 1897 dasselbe Feuer wieder entstehen würde und zwar sollte der Brandherd dann noch größer sein. Gestützt auf dieses Märlein hatten lose Durschen noch etwas von einem Brandbriege gemunkelt, der am Kranich gefunden worden sei. Und es gab wirklich eine ganze Reihe solcher, die dem Gerücht Glauben schenkten und nicht wenig zur Aufregung der Anwohner beitrugen. Zum Glück wurde die Verleumdung durch das eben stattfindende Vogel-schießen etwas gehoben. Erzählte man sich doch schon von zurechtgelegten Sachen, ja wohl gar von ausgeräumten Stuben. Nun ist der Montag vergangen ohne irgend welche nennenswerthe Ereignisse. Zwar war Feuerwerk auf dem Festplatze, aber kein Feuer im Kranich. — Am Montag ist hier mit dem Beginn der elektrischen Leitung von der Gewerkschaft Deutschland nach dem Rathause begonnen worden; auch die Kirche erhält elektrische Beleuchtung.

Döbeln, 21. Juni. Eine Probe-Mobil-machung für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes war für heute vormittag von dem hiesigen königlichen Bezirkskommando angeordnet. Zu diesem Behufe waren etwa 20—25 Mann, teils Reservisten, teils Ersatz-Reservisten, als Ordnungsmänner beordert. Dieselben hatten sich unverzüglich auf dem Bezirkskommando einzufinden, um die weiteren Befehle entgegenzunehmen. Die Ausführung dieser Befehle wurde nur markiert.

Riesa. Arg verrechnet haben sich die hiesigen städtischen Körperschaften bei dem Bau eines städtischen Schlachthauses, welches auf 150,000 Mk. veranschlagt war. Jetzt, nachdem der Bau vollendet war, schließt die Baukasse mit 315,000 Mk. ab. Der Grund dieser ganz bedeutenden Differenz liegt darin, daß man den Bau nachträglich anders ausführte, als derselbe ursprünglich geplant war.

Sebitz, 22. Juni. Der früher in Freiberg, jetzt in Amtshainersdorf stationierte Bahnwärtler Richter ist bei der Begehung der Bahnstrecke von einem Herzschlag betroffen worden. R. hatte sich im deutsch-französischen Kriege dadurch besonders ausgezeichnet, daß er mit bewundernswertem Mut im dichtesten Kugelnregen das Freiburger Jägerbataillon mit Munition versorgte. R., dessen Heldenthat sogar in einem größeren Werke über den deutsch-französischen Krieg Anerkennung gefunden hat, erhielt dafür auch die ihm gebührende Auszeichnung.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni. Während heute im Reichstage äußerlich das Bild des Friedens nicht getrübt wurde, plöhten im Abgeordnetenhaus die Geister um so stürmischer aufeinander. Hier war es wieder Herr Richter, der den Angriff leitete. Mit härten Worten forderte er eine Erklärung, wie das Schicksal der Vereinsnovelle im Schoße der Regierung sein soll, ob sie zurückgezogen wird oder nicht. Am besten wäre es, das Haus mache kurzen Prozeß und lehne schon jetzt die ganze Vorlage ab. Graf Limburg-Sturum und Minister v. d. Rieve,

Die Grafen von Hohenstein.

Roman von F. von Wäcker. (Fortsetzung.)

„Rein, o nein, lieber Onkel!“ erklärte Botho. „Solte mich nicht für einen Egoisten, dem die elende Selbstsucht die Seele verknöchert. Ich — freue mich über Dein Glück — ich —“
 „Aber so sieht die Freude nicht aus, Botho.“
 „Kopfschüttelte der ältere Graf sehr ernst, „nein, Du bist nicht aufrichtig zu mir — oder solltest Du meine Braut nicht leiden mögen?“

Ein seltsames Zucken flog über des jungen Mannes Antlitz, er versuchte zu sprechen, doch kein Wort trat auf die fieberhaften Lippen und in stummer Qual schlug er die Augen nieder.

„Botho,“ rief plötzlich der Graf und betrachtete eine Weile prüfend den Nefen, dann ergriff er fest dessen Hand und frug heiser: „Botho — Du liebst sie wohl auch?“

Jetzt kam Bewegung in den unglücklichen jungen Mann; er schlug beide Hände vor das Gesicht und schaute in tödlichem Weh auf: „Ja, Onkel, ja — helfe mir Gott! Sie — sie wies mich ab, ehe Du sie zum Weibe begehrtest — weil sie mich nicht — lieben könne.“

Wie ein greller Blitz zuckte es im Innern des Grafen auf, er wandte und ließ sich dann wie gebrochen in einen Sessel gleiten.

„Ja, sie liebte wohl auch ihn nicht so, wie das Weib den Mann ihres Herzens und ihrer Wahl lieben sollte, aber — sie hatte keine Werbung ange-

nommen aus Kindesliebe, weil es ihr Vater gewünscht. Dem Grafen Robert schien plötzlich tiefe Finsternis zu umgeben, denn seine Erregung war so groß, daß seine Sinne schwanden.

Weshalb hatte er seine Hand nach einem jungen Weibe ausgestreckt, weshalb sie gezwungen, ihre Jugend ihm zu opfern?“

„Armer Botho!“ sprach er endlich rauh, „ich empfinde tief Dein Herzleid, ich bin selbst aber vielleicht noch unglücklicher als Du, — denn ich liebe Ilse und — werde aber wahrscheinlich nie von ihr wiedergelebt werden.“

„Es lag infolge dieser Vorgänge trotz des nahen Hochzeitstages wie ein dumpfer Alp über der ganzen auf dem Schloß versammelten Gesellschaft, nur Gertrud schien nichts davon zu empfinden; sie lachte und scherzte den ganzen Tag und suchte die anwesenden jungen Leute gleichfalls in ihre Kreise zu ziehen.“

Hellglänzend und sonnig brach der zur Trauung bestimmte Septembertag an. Das Schloß sowie die Kapelle und der zu derselben führende Weg waren mit Weizen und Laubgewinden geschmückt, hoch in der Luft flatterten Fahnen in den Hohensteinischen Farben und oben von der Rinne des Schloßturmes wehte das prächtige Banner mit dem weißen Schwan im blauen Felde.

In ihrem Salon, einem der Fremdenzimmer, denn die für sie bestimmten Räume sollte sie erst später betreten, stand Ilse schon im bräutlichen Schmuck. Soeben hatte sie ihre Jungfer entlassen und wartete Frau von Reimar, welche ihr den Myrthenkranz auf die blonden Flechten drücken wollte.

Das liebliche Antlitz war ernst und doch heiter;

sie hatte sich durch all die wechselnden Empfindungen und Gefühle hindurchgerungen und wollte nun freudig und gern die Pflichten auf sich nehmen, die sie damals ihrem Verlobten angelobt. Wenn es auch nicht Liebe war, die sie für ihn empfand, so fühlte sie doch ein festes, kindliches Vertrauen zu dem edlen Manne, der sie heute heimführen würde, denn sie wußte, daß er ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle war und sie selbst über alles liebte.

Und doch! Die Zukunft lag so seltsam, so fremde so ansichtslos vor ihr! Den teuren, alten Vater wußte sie vereinsamt zurücklassen und wenn sie auch wußte, daß sie nach seinem Wunsch handelte, indem sie Graf Hohenstein die Hand reichte, so lastete doch die nahe Trauung schwer auf ihr. Dort lag das schimmernde Brillantgeschmeide, der Schmuck der Gräfinnen von Hohenstein, welcher stets der Gemahlin des ältesten Grafen gehörte. Aber wie seltsam betrachtete ihn Ilse. Flüsterte nicht der Volksmund, daß Berken Thronen, Brillanten Herzleid bedeuteten. Langsam legte sie das Halsband um den schlanken schneeweißen Hals; sie schauderte, denn bei der Berührung der Steine überlief sie Geseckelste. Und dann trat sie vor den Spiegel, um ihr Bild darin zu betrachten; schön, sanft, liebrend, aber doch sehr ernst und traurig blickte es sie an! Sie faltete die Hände und sandte ein stummes Gebet gen Himmel, dann richtete sie sich auf und als jetzt an der Thür ein leises Pochen ertönte, rief sie freundlich, beinahe heiter: „Berke!“

Es war Frau von Reimar mit dem Myrthenkranz, welche die holde Braut zu schmücken kam. Das sanfte, liebenswürdige Antlitz war ihr am

der letztere hüßlich, erwiderten auf Herr von Zeblich gesprochenen Worte, der die ganze stehende Erregung in das neue Vereins-Gerichtshaus die für er begrüßt es, wie mit denen er sein einer verblendeten lichen strebt. Die innerten fast an Rat. Man schrie heit“, „Zur Or und noch mehr sich gelang es zu herzustellen und lenken. Herr Richter die Binde murrte Rimmung, die die zweite Leistung in rotung ergab. Haus, das wieder herstellte falls die Regier der Kampf auf 8 Meid für haben am 17. d. die Zahl der im Generale auf 30 Generalmajor für 8 Wie die Herrn Pastor v. Besten der Anstalt germeier-Befehl wird der „R. R. Majestät die hiesigen Freunde vereins ihr über sehr gnädigen schwingt mit der Summe Kapital der Anstalten zu hören, gedenkt zur Unterstützung die mit der An zu verwenden.

** Paris Apparat erprobten fragten Berwehntern eingeführt ohne Oeffnung
 ** Raia im unteren Bot Wirbelsturm, Die Ausläufer Schnee bedeckt. Unwetter nieder große Boote d. dette“ wurde geschlossen.
 ** F u n ungarische Dan fern Siziliens gewettet.
 ** Bara tag wurde ein ähnllich bezogen entbedt wurde, bung Barzelon

Derz gewachsen oft auf die eig von Ilse war.
 „Rein B Ihnen das Sy bringen und j meine treuesten Rätterk sie Ilse, die sprechen verma Hand der bra Wie sch von Reimar, und zu beglück Wenn in murrmelte Ilse des Unglück a
 „Rur M Feiter, der wie kommen Sie, Sie zu ihm g Die gefa die ganzen D Kapelle, es g ihre Reichen, hant das Du der große S und eine Th Der Schwam, wem hat sei Grafen oder Sie kon Reichen der B